

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wir bitten zu Tisch“ – bei der Konzeption dieser Ausgabe der Theologisch-praktischen Quartalschrift war es das dezidierte Anliegen der Redaktion, den Fokus auf den *Genuss* des Essens zu legen: auf die damit verbundenen Gaumenfreuden, die ästhetischen Inszenierungen und die kulturellen Überhöhungen. Die menschliche Nahrungsaufnahme liegt an der Schnittstelle von Natur und Kultur. Die Festmähler zu herausragenden individuellen oder gesellschaftlichen Ereignissen sind Manifestationen der Lebensbejahung. Die Mahlgemeinschaft ist kulturübergreifend das wichtigste Symbol für Zugehörigkeit und gegenseitige Wertschätzung. „Wir bitten zu Tisch“ ist stets Einladung zur Inklusion; verweigerte Tischgemeinschaft spiegelt und bewirkt dagegen soziale Zerrissenheit. Nicht nur das Essen als Ganzes, auch einzelne Nahrungsmittel sind symbolisch besetzt. Der Strukturalist Roland Barthes sprach von Speisen als „bedeutungsvollen Zeichen“. In unserer ernährungsbewussten Zeit stehen hinter Vorzug oder Zurückweisung bestimmter Gerichte ganze Weltanschauungen. Ob die Wahl auf fleischliche, vegetarische oder vegane Kost fällt, ist nicht primär Frage des kulinarischen Geschmacks. Es ist ein ideologisches Statement. In den Religionsgemeinschaften, ihren Kulturen und Symbolen wird das Wissen um die existenziellen und kulturellen Bedeutungen des Essens aufbewahrt und lebendig gehalten. Die vorliegende Theologisch-praktische Quartalschrift widmet sich diesen unterschiedlichen kulturellen Facetten des Essens. In interdisziplinärem Zuschnitt treten religiöse Deutungen des Mahles, der Wandel der Esskultur, aber auch die Schattenseiten der modernen Nahrungsmittelindustrie in den Blick.

Der Eingangsbeitrag verdankt sich dem Systematischen Theologen *Ralf Miggelbrink*, der für eine Theologie der Lebensfülle eintritt. Er deutet mit der jüdisch-christlichen Tradition die Mahlgemeinschaften als „Ur-symbole der freiwilligen und freudigen Gabe“. Die empfangene Gabe, die in der Symbolik des Essens aufscheint, mündet im christlichen Deutungshorizont in ein Ethos der Weitergabe und des Schenkens, das bis zur aufopferungsvollen Selbsthingabe reichen kann. In der biblischen Überlieferung ist, wie die Alttestamentlerin *Susanne Gillmayr-Bucher* zeigt, Essen zunächst Ausdruck des Lebensgenusses. Die uns heute fremd erscheinenden Speisevorschriften der Bibel mit ihren Verböten und Tabus zeigen zugleich eine tiefe Ehrfurcht vor dem Leben. In sozialer Hinsicht konstituieren Speiserituale religiöse und ethnische Identitäten. Der kulturwissenschaftliche Durchblick von *Gunther Hirschfelder* und *Barbara Wittmann* zu Ernährungsformen der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart macht deutlich: Der Blick in Kochtöpfe und auf Teller offenbart zugleich soziale Strukturen und Prozesse. Durch Beobachtungen, wer mit wem und auf welche Weise isst oder nicht isst, lassen sich Zusammengehörigkeiten, Abgrenzungen, Lebensstile bis hin zu politischen Ideologien erkennen. Einen Einblick in die Wiener „k.k. Hofsilber- und Tafelkammer“ gewähren uns die KunsthistorikerInnen *Ilsebill Barta* und *Peter Parenzan*. Hier wird deutlich, wie über die Ästhetik des Essens in höchsten adeligen Kreisen Gastfreundschaft gepflegt, aber auch Sozialprestige und gesellschaftliche Distinktion inszeniert wurden. Die abschließenden Beiträge unseres Themenschwerpunktes beleuchten die problematischen Seiten

heutiger Ernährungsgewohnheiten. *Felicitas Schneider* und *Marion Huber-Humer*, Wissenschaftlerinnen an der Universität für Bodenkultur in Wien, beschäftigen sich mit der Produktion und der Vermeidung von Abfall. In ihrem Beitrag demonstrieren sie eindringlich und empirisch anschaulich das Ausmaß heutiger Lebensmittelverschwendung. Es verwundert nicht, wenn demgegenüber Protestformen wie das „Containern“ zunehmen: gesellschaftskritische Wiederaneignungen von bereits entsorgten, aber noch verwertbaren Lebensmitteln. Auch Tiere haben unveräußerliche Rechte. Das ruft der Moraltheologe *Michael Rosenberger* ins Bewusstsein. Nicht zuletzt aus dem Lebenswissen der christlichen Religion können Impulse für einen ethisch verantworteten Lebensstil gewonnen werden, der Tiere nicht auf ihren Nutzwert reduziert, sondern sie als Lebewesen mit eigener Würde anerkennt.

Wie immer der Lektüre wert sind unsere thematisch ungebundenen Beiträge, die von namhaften Autoren stammen. Der Luzerner Fundamentaltheologe *Edmund Arens* zeigt die spannende theologische Rezeption eines der umstrittensten Konzilsdokumente, der Pastoralkonstitution *Gaudium et spes*. *Gerd Theißen*, Neutes-

tamentler aus Heidelberg, beleuchtet eine bislang kaum beachtete Facette des Völkerapostels Paulus: sein kirchenpolitisches Vorgehen. Und der Passauer Neutestamentler *Otto Schwankl* zeigt, welche entscheidende Inspirationsquelle die Bibel für den oberösterreichischen Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, den seligen Franz Jägerstätter, darstellte. Der abschließende Rezensionsteil informiert über aktuelle Literatur aus dem Gesamtgebiet der Theologie.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist also angerichtet, der Tisch reich gedeckt. Unsere Beiträge versammeln vielfältige theologische, kulturwissenschaftliche und ethische Aspekte des Kulturphänomens Essen. Um dem sensualistischen Charakter der Thematik Rechnung zu tragen, sind diesmal auch einige Abbildungen in die Darstellungen eingegangen. Wir hoffen, Sie haben Appetit bekommen auf die Beiträge und können für sich die eine oder andere Lesefrucht, den einen oder anderen literarischen Leckerbissen entdecken. Dies wünscht Ihnen im Namen der Redaktion

Ihr
Ansgar Kreutzer

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte des Verlags Friedrich Pustet bei sowie der Spendenaufruf „Ostaktion“. Wir bitten um Beachtung.

Redaktion:

Chefredakteur: Univ.-Prof. Dr. theol. Ansgar Kreutzer; *Redaktionsleiter:* Mag. theol. Bernhard Kagerer; *Redakteure:* Univ.-Prof. Dr. theol. Franz Hubmann; Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ theol. Ilse Kögler; Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ theol. Hildegard Wustmans; Univ.-Ass. Dr. theol. Michael Zugmann.
